

In das wertvolle Gras beißen

Frau Dipl.-Ing. agr. Ungar hielt bereits einen sehr interessanten Vortrag auf der Mitgliederversammlung 2010 in Kassel.

Grünland hat eine zentrale Bedeutung in der Equidenfütterung. Gras und dessen Konserven sind bei gutem Management hochwertiges, equidengerechtes, gesundes und kostengünstiges Futter. Die Einladung am 20. 03. 2010 einen Vortrag zum Thema „Weidemanagement für Esel“ in Kassel zu halten war für mich eine interessante Aufgabe, da in der deutschsprachigen Literatur nur spärlich über die besonderen Anforderungen von Eseln an Weiden auf Standorten in unserem Land berichtet wird.

Da die Zeit sehr begrenzt war, die Halteformen der Esel sehr unterschiedlich sind und ich ohne Kenntnis des Standortes keine „Patentrezepte“ geben möchte, entschied ich mich, den Besuchern Grundlagen und Maßnahmen mitzuteilen, um einen Grünlandbestand einordnen und vielleicht in die gewünschte Richtung verändern zu können.

Vor Beginn des Vortrages wurde der Wunsch geäußert, den Unterschied zwischen Wiese und Weide zu erklären. Ich konnte der Dame sagen, dass genau dies meine erste Folie sei, da ich immer schmunzeln muss, wenn gesagt wird: Ich lasse

mein Pferd auf meiner Wiese weiden ... oder letztlich sogar auf der Internetseite von Veterinären die Begriffe falsch verwendet wurden (*siehe Tabelle unten*).

Der Aufwuchs einer Grünlandfläche kann sich aus verschiedenen Anteilen von Süß- und Sauergräsern, Ober- und Untergräsern, Kräutern und Leguminosen zusammensetzen. Leguminosen (Fabaceae) sind Kleeartige. Sie leben in Symbiose mit Knöllchenbakterien (Rhizobien). Diese sind in der Lage Stickstoff zu fixieren und so zur Nährstoffversorgung im Boden beizutragen. Dies wird besonders im Ökolandbau genutzt um das Stickstoffangebot für die Pflanzen zu erhöhen.

Die **Qualität des Pflanzenbestandes** kann erfasst werden durch:

1. Feldmethoden: Hier erfolgt eine Klassifikation nach Wertzahlen (WZ), die von -1 = giftig und gesundheitsschädlich, bis 8 = höchster Wert eingeteilt werden. Diese wurden aufgrund der Futterqualität (Basis Rind), der Ertragsleistung, der Ausdauer und der ökologischen Amplitude erstellt. Eine weitere Möglichkeit der Bewertung sind Gütezahlen (-∞ bis 90), die die Futterqualität je nach Entwicklungs-

stadium, Massenanteil und Verwendungszweck beschreiben.

Die Ertragsanteile der einzelnen Arten können durch verschiedene Schätzverfahren ermittelt werden. Die Ertragsanteile werden z. B. mit den Wertzahlen multipliziert und dann durch 100 geteilt, um so einen Anhaltspunkt für die Güte eines Aufwuchses zu erhalten. Hierfür ist allerdings etwas an Übung bzw. Erfahrung erforderlich.

2. Labormethoden: Sie dienen der quantitativen Erfassung der Energiekonzentration bzw. der Verdaulichkeit (tierartabhängig). Weiterhin der Analyse des Rohprotein-gehaltes, des Rohfasergehaltes bzw. der Struktur- und Mineralstoffe oder der Relationen von Antagonisten. Wichtig ist hierbei, eine möglichst repräsentative Probe des Aufwuchses zusammenzustellen.

Die Reaktionszahl (RZ) beschreibt die am Standort i.d.R. herrschenden Reaktionsverhältnisse. Sie reicht von RZ 1 = stark sauer bis RZ 5 = Kalkböden. Die einzelnen Pflanzenarten bevorzugen oft bestimmte Reaktionsverhältnisse.

Es wurde gewünscht, in der Eselpost noch einmal näher auf die Gräser und die Zeigerpflanzen einzugehen. Einige Pflanzen mit wichtigen Eigenschaften oder häufigem Vorkommen werden daher kurz erläutert. Eine ausführliche Betrachtung jeder Pflanze bzw. ihre ausführliche botanische Beschreibung würde den Umfang eines Zeitschriftenartikels überschreiten.

Wiese

Nicht oder nur ausnahmsweise beweidetes Dauergrünland. Ein- bis mehrmalige Schnittnutzung. Hoher Nährstoffentzug, da das Erntegut die Fläche verlässt. Meist mehr Obergräser.

Weide

Dauergrünland unter Beweidung bzw. im Wechsel mit Schnittnutzung (= Mähweide). Nährstoffzufuhr über Kot, Harn, Pflanzenreste. Ziel: Bewegungsraum UND gesundes Futter. Je nach Weideform mehr Unter- oder Obergräser.

Mähweide

Dauergrünland mit abwechselnder Schnittnutzung und Beweidung. Meist wird der erste Aufwuchs durch Schnitt abgeschöpft und dann beweidet.

Ackerfutter

Ein- bis mehrjährige Ansaaten. Für Pferde fast nur gemäht. Nur als Zusatzfutter. Oft hoher Anteil an Leguminosen oder Weidelgräsern.